

Zeitung: Rheinische Post
Ausgabe: Mönchengladbach
Datum: 6.2.2023

Neues Pflastermobil versorgt Bedürftige medizinisch

VON EVA BACHES

MÖNCHENGLADBACH Wer über den Kapuzinerplatz geht, erkennt das Pflastermobil sofort. Es sieht aus wie ein großer Krankenwagen, cremefarben mit den typischen roten Streifen und dem Zeichen des Malteser Hilfsdienstes. Eine kleine Treppe führt in das Innere des Mobils. Es ist ein Projekt des Rotary-Clubs Mönchengladbach und der Diakonie.

Jeden zweiten Samstag im Monat wird es zunächst bis März, immer von 9 Uhr bis 11 Uhr, Station an der Kapuzinerstraße in der Nähe des Cafés Pflaster beziehen. Bedürftige Menschen wie Obdachlose, die durch das soziale Raster fallen und oftmals keine Krankenversicherung haben, erhalten hier durch ein ehrenamtliches Team bestehend aus einem Arzt und einem

Pfleger medizinische Hilfe. „Unser Ziel ist es, die Patienten wieder in das Regelsystem zurückzuführen“, sagt Michael Klein, amtierender Präsident des Rotary-Clubs. „Die zahlreichen Spenden und ehrenamtlichen Helfer haben dieses Projekt erst möglich gemacht. Wir konnten 30 Ärzte und Ärztinnen und 40 Pflegekräfte für unser Projekt gewinnen. Das aktuelle Mobil ist eine Leihgabe des Malteser Hilfsdienstes in Willich.“

Für viele Klienten sei die Hürde zu hoch, zum Arzt zu gehen. „Die Diakonie ist schon lange im Streetwork aktiv. Wir kennen die Plätze und die Menschen. So möchten wir sie gezielt an das Pflastermobil heranführen. Das Angebot ist noch niedrigschwelliger als unseres“, sagt Alf Scheidgen, Leiter der Diakonie in Mönchengladbach. Seine Einrichtung sorgt auch für den



Stellen das neue Rotary-Projekt „Pflastermobil“ vor: (v.l.) Vincenza Casati-Peters, Alf Scheidgen, Michael Klein und Valerie Stephan.

FOTO: ILGNER

Einkauf der Materialien und die Versicherung der Ehrenamtler.

Die Ärzte und Pflegekräfte kommen aus verschiedenen Kliniken in Mönchengladbach. Valerie Stephan ist heute die diensthabende Ärztin und die ärztliche Leiterin des Pro-

jekts. Sie hat an diesem Morgen viel zu tun. Immer wieder kommen neue Patienten ins Pflastermobil. „Wir sind gut aufgestellt mit Medikamenten und Verbandsmaterialien. Meist versorgen wir chronische Wunden, Hautentzündungen oder Infekte der obe-

ren Luftwege“, sagt sie. Immer mehr Menschen in Deutschland hätten keine Krankenversicherung, daher sei es schön, hier auch mit kleinen Mitteln helfen zu können.

In Mönchengladbach sind rund 500 Betroffene auf solche niedrigschwelligen Angebote angewiesen. Langfristig möchte der Rotary-Club Mönchengladbach ein eigenes Pflastermobil anschaffen. „Dies kann auch ein älteres Modell sein. Ein alter Ford Transit zum Beispiel“, sagt Klein. Ab März wird das Pflastermobil dann die „neuralgischen Punkte“ in der Stadt ansteuern. „Das kann in Mönchengladbach hinter dem Bahnhof sein oder in Rheydt am Parkhaus an der Friedrich-Ebert-Straße. Die Route werden wir zusammen mit der Diakonie erarbeiten. Der Fahrer wird von uns gestellt“, sagt Rotarier Harald Vergossen.